

Spanier lernen an Buxtehuder Hüften

Elbe Klinikum wird zur internationalen Referenzklinik für patentierte Hüftoperationsmethode mit kleinem Schnitt und großer Wirkung

Von Anping Richter

BUXTEHUDE. Ärzte aus ganz Deutschland kommen ins Elbe Klinikum Buxtehude, um José Martín Pimienta Vásquez bei Hüftoperationen zuzusehen – das ist er schon gewöhnt. Jetzt reisen auch aus Spanien Chirurgen an, um die innovative Operationsmethode besser kennenzulernen.

Von dem Patienten auf dem OP-Tisch in Saal 2 ist unter grünen Tüchern nur die Hüfte zu sehen, und auf die blickt geballte Fachkompetenz: José Martín Pimienta Vásquez, Oberarzt am Elbe Klinikum Buxtehude, operiert. Zwei spanische Chirurgen für Orthopädie und Traumatologie sehen ihm konzentriert dabei zu.

Erst am Abend zuvor sind Fernando Yagüe Solís von der Universitätsklinik Palencia und Sergio García Granja von der Universitätsklinik Santander eingeflogen, heute müssen sie wieder zurück. Sie haben einen Tag Zeit, um Pimienta Vásquez bei zwei Hüftoperationen zuzusehen und ihn auszufragen. Der seit 26 Jahren in Deutschland lebende Chirurg stammt aus Kolumbien, was einen Fachaustausch in der Muttersprache ermöglicht.

Wie der Buxtehuder Arzt erläutert, wird diese in Kalifornien entwickelte Operationsmethode erst seit etwa drei Jahren in Europa angewandt. Das Elbe Klinikum Buxtehude war eines der fünf ersten dafür ausgewählten, speziell geschulten Zentren in Deutschland. Inzwischen bieten 40 Kliniken bundesweit die neue Operationstechnik „SuperPath“ an.

Das Besondere an dieser minimalinvasiven Methode: Es wird



Strahlendes Lächeln nach der Operation in Saal zwei: José Martín Pimienta Vásquez, Oberarzt am Elbe Klinikum Buxtehude in der Mitte, links hinter ihm Fernando Yagüe Solís von der Universitätsklinik Palencia und rechts Sergio García Granja von der Universitätsklinik Santander. Fotos: Richter

nur ein sechs Zentimeter kleiner Schnitt gemacht. Muskeln und Sehnen werden nicht mehr durchtrennt, sondern mittels einer Arbeitshülse beiseitegeschoben, um das Implantat einzusetzen. Auch die Gelenkkapsel bleibt erhalten. Die Patienten sind nach der OP schneller mobil und können in der Regel nach zwei bis drei Tagen entlassen werden. Der Deutsche Orthopäden- und Unfallchirurgenverband bestätigt diese Vorteile.

Die spanischen Ärzte haben ih-

re Grundausbildung in der Operationsmethode schon absolviert. „Jetzt holen wir uns noch Tipps und Tricks vom Experten“, sagen sie. Bisher sei diese Technik vor allem bei Arthrosepatienten angewandt worden. Pimienta Vásquez habe im Elbe Klinikum als einem der ersten Häuser in Europa auch die Anwendung bei Brüchen implementiert und gute Erfahrungen gemacht. „Jetzt fehlt uns nur noch die Ausrüstung, um loszulegen“, sagen die Spanier. Die bekommen sie bei der Firma Micro-

Port, die die SuperPath-Methode und die Implantate und die Instrumente dazu entwickelt und patentiert hat. Thomas Kretschmann, Vertriebsleiter Deutschland und eine spanische Kollegin begleiten die beiden Chirurgen – natürlich ist die Firma interessiert daran, dass sich ihre Methode in Spanien durchsetzt.

In Buxtehude werden inzwischen 80 bis 90 Prozent der Hüftoperationen mit der SuperPath-Methode durchgeführt. „Für uns als Krankenhaus hat das keine fi-

nanziellen Vorteile“, erklärt Pimienta Vásquez auf Nachfrage. Eher im Gegenteil: „Wenn wir die Patienten früher entlassen, bekommen wir von den Kassen auch weniger Geld.“ Vorteile sieht Pimienta für die Patienten. Wie schnell sie mobil werden, bestätigt ein Besuch bei zwei von ihnen. Sie kommen ihm auf dem Gang so aufrecht und ohne Gehhilfen entgegen, dass die Spanier fragen: „Das sind jetzt aber nicht die, die du vor drei Tagen operiert hast?“ Doch. Das sind sie.